Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 88 (2010)
Heft: 4

Artikel: Pro Senectute : spaltet das Internet die Gesellschaft?
Autor: Seifert, Kurt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-723864

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unser Fachmann
Kurt Seifert leitet bei Pro Senectute Schweiz den Bereich «Forschung und Grundlagenarbeit».

Spaltet das Internet die Gesellschaft?

Die Nutzung von Internet und E-Mail hat in den letzten Jahren sprunghaft zugenommen. Eine Studie sollte herausfinden, wie ältere Menschen zu diesen neuen Medien stehen.

Vier von fünf Personen in der Schweiz im Alter ab 14 Jahren nutzen das Internet mehr oder weniger regelmässig. Ab dem 60. Altersjahr geht die Nutzung stark zurück. Hier zeigt sich eine «digitale Spaltung», die auf eine gesellschaftliche Ausgrenzung hinauslaufen kann. Noch sind wir nicht so weit, dass wichtige Informationen nur «online» zu erhalten wären – doch wer sie «offline» beschaffen muss, benötigt dafür meistens viel mehr Zeit. Wesentlich gravierender ist die Tatsache, dass vielerorts der direkte Zugang zu Informationsträgern erschwert wurde, indem nun beispielsweise Ticketautomaten den SBB-Angestellten ersetzen.

Pro Senectute wollte mehr über die Gründe für die Nutzung beziehungsweise Nichtnutzung der Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) wissen, um daraus Hinweise für mögliche Massnahmen zur Verkleinerung des digitalen Grabens zu gewinnen. Die Stiftung beauftragte deshalb – mit Unterstützung durch das Bundesamt für Kommunikation, Postfinance und Swisscom – das Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich mit der Durchführung einer Studie, die inzwischen vorliegt.

Eine repräsentative telefonische Befragung, die durch eine postalische Erhebung ergänzt wurde, kommt zum Ergebnis, dass rund ein Viertel bis ein Drittel der gegenwärtigen Nichtnutzer und -nutzerinnen, die in der Studie als «Offliner» bezeichnet werden, gerne Zugang zum Internet hätte. Die Hälfte aller Offliner steht diesem neuen Medium eher gleichgültig oder ambivalent gegenüber, während ein Fünftel der Befragten eine ablehnende Haltung gegenüber dem Internet einnimmt.

Als wesentliches Hindernis schälen sich mögliche Schwierigkeiten beim Umgang mit der Technik heraus. Der Aufwand, der betrieben werden muss, um mit dem Internet vertraut zu werden, erscheint als zu hoch oder unverhältnismässig gegenüber dem erwarteten Nutzen. Hingegen spielen «altersbedingte» Gründe – zum Beispiel Probleme mit dem Sehen und Hören oder die mangelnde Beweglichkeit von Fingern und Händen – kaum eine Rolle.

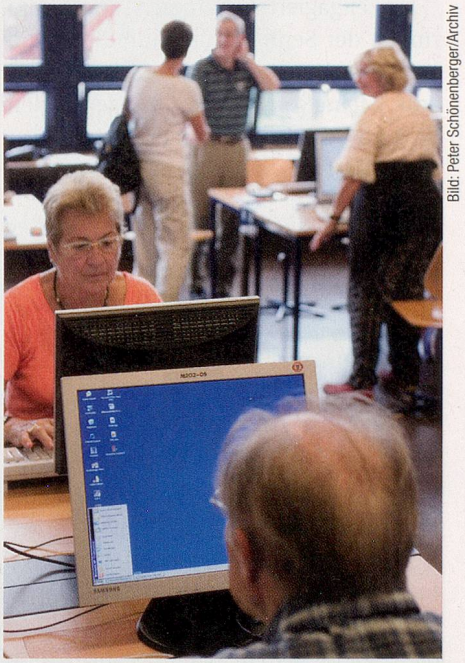

Bild: Peter Schönenberger/Archiv

Seniorinnen und Senioren am Computer: Das Internet ist nützlich, aber nicht unentbehrlich.

Verschiedene Faktoren erleichtern den Zugang: Da sind zum einen die «objektiven» Bedingungen wie Bildungsstatus und wirtschaftliche Lage, zum anderen aber auch «subjektive» Einstellungen wie die Haltung zur Technik. Entscheidend ist zudem das soziale Umfeld: Unterstützen Familienangehörige und Freunde die Nutzung und stellen gegebenenfalls auch Hilfe bei technischen Problemen zur Verfügung, oder verhält sich dieses Umfeld gleichgültig bis ablehnend?

Ein Ergebnis der Studie ist sehr erhellend: Die Befürchtung, Nichtteilhabe am Internet führe zum gesellschaftlichen Ausschluss, wird von den Befragten grossmehrheitlich nicht geteilt. Mit anderen Worten: Sie nehmen den digitalen Graben nur bedingt als solchen wahr. So kommt die Untersuchung zum Schluss, Internetnutzung sei «kein Allheilmittel» und dürfe nicht als solches angepriesen werden. Eine bessere Verbindung zur digitalen Welt ist sicherlich nützlich, und entsprechende Massnahmen sind zu fördern – etwa mit Computerkursen, wie sie von Pro Senectute mit einigem Erfolg angeboten werden. Vor allem sollte dafür gesorgt werden, dass die für das eigene Leben notwendigen Informationen auch auf den konventionellen Wegen zugänglich bleiben. Sonst müssten die Betroffenen erkennen, dass sie tatsächlich ausgeschlossen werden. **Kurt Seifert**

Der Forschungsbericht «IKT-Nutzung im Alter» steht elektronisch kostenlos unter www.pro-senectute.ch zur Verfügung. Gegen einen Unkostenbeitrag ist die gedruckte Version zu bestellen bei: Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie, Sumatrastrasse 30, 8006 Zürich, Mail zfg@zfg.uzh.ch